VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN. **DEINE TAUFE**

Eine

ENTDECKUNGSREISE

zum Thema **„Taufe“**

in drei Einheiten

Konzept

Wer sich oder sein Kind taufen lassen will, hat meist viele Fragen. Und auch, wer sich einfach noch mal an seine Taufe erinnern mag, möchte möglicherweise genauer wissen, was sich hinter dem schillernden Begriff „Taufe“ verbirgt.

Im Rahmen der EKD-Taufinitiative „VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN. **DEINE TAUFE***“ gibt es deshalb diese „Entdeckungsreise“: Materialien für drei Einheiten, in denen Täuflinge, Eltern, Patinnen und Paten und Neugierige gemeinsam in die Welt der Taufe „eintauchen“ und einige der im Claim genannten „Gründe“ kennenlernen können.*

An jedem der Abende (jeweils 90 Minuten) nähern sich die Teilnehmenden dem Thema „Taufe“ anhand zweier damit verbundener Symbole und ihrer Geschichten: **„WASSER UND LICHT“, „REGENBOGEN UND FISCH“, „TAUBE UND SEGEN".** *Dabei sind alle Einheiten so konzipiert, dass sie an existenzielle Fragen der Menschen anknüpfen, viel Raum für Austausch lassen und Lust machen, ein eigenes Taufverständnis zu entwickeln.*

- Das Konzept basiert auf Erfahrungsaustausch, so dass auch motivierte Ehrenamtliche die Abende problemlos durchführen können – das heißt: Alle Materialien sind selbsterklärend und einfach mit einer Gruppe zu nutzen.

- Der Prozess funktioniert als offene Entdeckungsreise, kann aber zugleich als Taufvorbereitungskurs eingesetzt werden, weil er den Teilnehmenden wesentliche Aspekte des Taufgeschehens näherbringt.

- Es ist schön, wenn der Raum für die Einheiten ansprechend gestaltet ist und es für alle etwas zu trinken und zu essen gibt. Vielleicht läuft beim Ankommen leise Musik. Auch die Atmosphäre in der Gruppe und im Raum erzählt etwas über den Geist der Taufe.

- Sachinformationen, die im Rahmen einer Taufe besprochen werden müssen (Ablauf, Formalia, Beteiligung, Taufkerze usw.), können spielerisch in den ersten Abend integriert werden.

1. Einheit

WASSER UND LICHT

00‘ Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserer Entdeckungsreise zur Taufe. Schön, dass Sie dabei sind. Wir wollen zusammen entdecken, was eigentlich gemeint ist, wenn ein Mensch „getauft“ wird. Denn wir ahnen ja alle, dass es dabei um mehr geht als um ein bisschen „Wasser auf den Kopf“ und eine nette Zeremonie.

Taufe hat mit Gott zu tun, mit Glauben, mit Neuanfang, mit Begeisterung, mit Vertrauen und mit Liebe. Und weil das oft so schwer in Worte zu fassen ist, haben Christinnen und Christen schon früh mit Symbolen gearbeitet. Diesen Symbolen wollen wir auf die Spur kommen. Und wir fangen heute mit den bekanntesten Symbolen der Taufe an: **WASSER UND LICHT**.

Mein Vorschlag: Darauf stoßen wir jetzt erst mal alle mit einem Glas Wasser an. Am besten mit der hebräischen Version von prost, da sagt man nämlich „le chaim“ – auf das Leben.
Alle bekommen ein Glas eingegossen und trinken sich zu.

04‘ Vorstellungsrunde

Vielleicht können wir eine kurze Vorstellungsrunde machen. Jede und jeder sagt ihren oder seinen Namen – und in zwei Sätzen, was sie oder ihn mit der Taufe verbindet … und was sie oder er denkt, warum bei der Taufe das Wasser so eine besondere Rolle spielt.

10‘ Anregungen zum Element Wasser

Jetzt haben wir schon einige Ideen zum Element Wasser gehört. Hier noch ein paar Vorschläge.
Wasser steht für *(vier Karten vorbereiten):*

Erfrischung **Belebung** **Reinigung** **Neubeginn**

Fallen Ihnen Geschichten ein, bei denen Sie das intensiv erlebt haben? Zum Beispiel eine anstrengende Bergwanderung, auf der es eine kalte Quelle gab …
(kurze Erzählrunde)

20‘ Johannes der Täufer

Interessanterweise spielt das Wasser in fast allen Religionen eine bedeutende Rolle: im Christentum, im Judentum, im Islam, im Hinduismus und vielen mehr. Immer geht es darum, sich rituell zu reinigen, um dem Göttlichen gegenübertreten zu können.

Die christliche Taufe ist dabei stark von Johannes dem Täufer inspiriert, der sich selbst als Wegbereiter für Jesus verstanden hat. Ich lese einen der Texte, die von Johannes erzählen, mal in Auszügen vor.
(nach Matthäus 3,1-16)

Zu der Zeit trat Johannes der Täufer auf. Er predigte in der Wüste von Judäa und verkündete: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ Er hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.

Da strömten die Menschen von überall her zu ihm: aus Jerusalem, aus Judäa und aus dem ganzen Land am Jordan. Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm taufen. Er aber betonte jedes Mal: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“

Kurz darauf kam Jesus selbst aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Der wollte ihn erst abwehren: „Wieso kommst du zu mir? Ich bin doch der, der von dir getauft werden sollte.“ Da erwiderte Jesus: „Es ist richtig, dass ich auch getauft werde.“ Da ließ Johannes es zu.

Als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

23‘ Gesprächsrunde

Welche Motive aus dieser Geschichte haben die Christinnen und Christen wohl am meisten motiviert, die Taufe auch zukünftig als Zeichenhandlung zu verwenden?

Gegebenenfalls können einzelne Themen auch noch eingespielt werden:

1. **Was ist hier mit „Buße“ gemeint?**
   Stichworte: Dinge hinter sich lassen, einen neuen Lebensabschnitt wagen, Fehler eingestehen, Aufbruch …

2. **Was könnte „Taufe mit Geist und Feuer“ bedeuten?**
   Stichworte: Gottes Geist bekommen, ein Feuer der Begeisterung und der Reinigung, eine veränderte Lebensperspektive …

3. **Gilt der Satz „Dies ist mein Kind, an dem ich Wohlgefallen habe“ auch uns?**
   Stichworte: Gott sagt Ja zu jeder und jedem; er liebt uns, wir sind *(wie es mehrfach in der Bibel heißt)* seine Kinder …

38‘ Bibelsprüche zum Thema „Wasser“

In vielen Geschichten der Bibel spielt Wasser eine zentrale Rolle. Mit welchem Wasserspruch aus der Bibel kann ich am meisten anfangen? *(evtl. auf einzelne Blätter oder Karten schreiben)*
Jede und jeder sucht sich einen Vers aus.

- Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie mehr dürsten, und das Wasser wird in ihm eine Quelle, die bis in das ewige Leben quillt. (Johannes 4,14)

- Wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Psalm 42,2)

- Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (Johannes 7,38)

- Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,24)

- Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. (Psalm 23,1-2)

- Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. (Johannes 3,5)

- Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ertränken. (Jesaja 43,2)

40‘ Pause

50‘ Einstieg in den zweiten Teil

So, weiter geht’s! Bei Johannes haben wir schon von der Taufe mit Geist und mit Feuer gehört. Kein Wunder, dass das Feuer ein zweites wichtiges Tauf-Symbol wurde. Auch Feuer steht für Reinigung, für Menschen, die Feuer und Flamme für etwas Gutes sind … vor allem aber für Licht. Ausgedrückt in den Taufkerzen.

Der erste von Gott in der Bibel gesprochene Satz heißt: „Es werde Licht!“ Das mache ich mal im Kleinen und zünde uns eine Kerze an. *(Eine vorbereitete Kerze wird entzündet.)*
Gleichzeitig steht Licht aber auch für ein gutes, ein helles Leben – immer konfrontiert mit der Möglichkeit eines Lebens in Finsternis.

Im Neuen Testament gibt es zwei starke Aussagen zum Licht: Einmal sagt Jesus: „Ich bin das Licht der Welt“, und ein anderes Mal sagt er: „Ihr seid das Licht der Welt!“

52‘ Platzierung auf einem fiktiven Strahl im Raum

Stellen wir uns mal vor, der ganze Raum wäre in seiner Breite eine Koordinaten-Achse. An einem Ende ist die Botschaft 1 „Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt“, am anderen Ende die Botschaft 2 „Jesus spricht: Du bist das Licht der Welt.“

Ich lade alle ein, sich hier im Raum auf diesen fiktiven Strahl zu stellen: Welche Aussage ist Ihnen wichtiger? Eher Aussage 1 oder Aussage 2? Oder sind Ihnen beide gleich wichtig? Dann müssten Sie in der Mitte des Strahls stehen. Und schön wäre es natürlich, wenn Sie Ihre Entscheidung kurz begründen könnten.
Die Teilnehmenden platzieren sich und erklären, warum sie diesen Ort gewählt haben.

60‘ Stillarbeit

Vielen Dank. Ich habe jetzt eine kurze Einzelarbeit für Sie mit zwei Fragen:

1. Was macht mein Leben hell?
2. Wo mache ich das Leben anderer hell?

Wer mag, malt für jeweils eine Antwort ein kleines Bild *(gerne auch in Form eines Symbols),* das Sie anschließend den anderen vorstellen können. Aber natürlich können Sie auch mehr Dinge aufschreiben, die Ihnen einfallen. Wir nehmen uns dafür zehn Minuten Zeit. (Austeilen von Zetteln und Stiften)

70‘ Vorstellen der Antworten

80‘ Filmausschnitt

Weil Licht beim Thema „Glauben“ so eine starke Rolle spielt, nennt man von Gottes Liebe erfüllte Menschen gerne auch „Erleuchtete“. Das ist ein sehr schillernder Begriff, der Menschen aber immer wieder inspiriert hat. Ich zeige Ihnen dazu mal eine kurze Szene aus einer Komödie.
(Spielen Sie kurz mit einem Beamer oder auf einem Laptop die Szene aus dem Film „Blues Brothers“ ein, in der die beiden Brüder einen Gottesdienst besuchen und Jake eine Erleuchtung erlebt. Sie finden mehrere Versionen davon auf Youtube, zum Beispiel hier: https://www.youtube.com/watch?v=PZpH9Khn0E0)

84‘ Abschluss

Letztlich ist jede Taufe die Zusage, dass Gott uns mit dem Licht seiner Liebe erfüllen will und wir selbst die Welt heller machen können. Weil es Gott immer darum geht, die Welt mit Liebe zu erfüllen.

Ich erzähle Ihnen dazu zum Schluss noch ein Märchen von den Philippinen:

Ein König hatte zwei Söhne und überlegte, welchen er zu seinem Nachfolger machen sollte. Da gab er beiden fünf Silberstücke und sagte: „Für dieses Geld sollt ihr die große Halle des Schlosses bis heute Abend füllen.“

Der ältere Sohn lief los und kam an einem Feld vorbei, auf dem die Arbeiter gerade das Zuckerrohr geerntet hatten und jetzt dabei waren, es auszupressen. Er kaufte dem Aufseher das ausgepresste Rohr ab, ließ es zum Palast bringen – und hatte schon am Nachmittag die Halle gefüllt.“

Freudig rief er: „Ich habe es geschafft. Ich werde dein Nachfolger.“ Da antwortete der Vater: „Vielleicht. Aber noch ist nicht Abend. Wir warten noch auf deinen Bruder.“

Der Jüngere kam, als es schon dunkel wurde, scheinbar mit leeren Händen – und bat, das ganze ausgedroschene Zuckerrohr wieder zu entfernen. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein erfüllte den ganzen Raum.

Da rief der Vater: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat die Halle für fünf Silberstücke mit nutzlosem Kram gefüllt, du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und sie mit dem gefüllt, was Menschen am dringendsten brauchen … mit Licht.“

Vielen Dank, dass Sie heute mitgemacht und mitgedacht haben. Und beim nächsten Mal geht es um die Symbole Regenbogen und Fisch.

90‘ Ende

2. Einheit

REGENBOGEN UND FISCH

00‘ Begrüßung

Herzlich willkommen zum zweiten Teil unserer Entdeckungsreise zur Taufe. Schön, dass Sie wieder mit dabei sind. Wir wollen heute noch ein bisschen tiefer in die Frage einsteigen, was eigentlich Taufe bedeutet.

Dafür beschäftigen wir uns heute mit zwei Symbolen, die auf den ersten Blick gar nichts mit der Taufe zu tun haben, nämlich mit **REGENBOGEN UND FISCH**. Aber lassen Sie sich überraschen: Sie werden feststellen, dass beide eng mit den Inhalten des Taufgeschehens verbunden sind.

Ich erinnere noch mal kurz an die letzte Einheit, in der wir entdeckt haben, wofür das Wasser steht und welche Motive aus der Geschichte von Johannes dem Täufer das christliche Taufverständnis geprägt haben. Und wir haben entdeckt, dass Gott, so wie er das Licht geschaffen hat, dem Menschen sein Licht zuspricht und ihn einlädt, selbst als Licht die Welt heller zu machen. Diesen Gedanken haben wir am Ende mit einem philippinischen Märchen vertieft.

03‘ Taufbecken

Jetzt aber zum Regenbogen. Ich habe Ihnen ein paar Bilder von Taufbecken mitgebracht. *(vorbereiten)*
Fällt Ihnen etwas auf? *(Raten lassen, bis jemand darauf kommt, dass alle Taufbecken acht Ecken haben. Notfalls ein paar Tipps geben.)*

Sehr gut: Viele Taufbecken haben acht Ecken. Kann sich jemand vorstellen, warum?
Ich verrate es Ihnen: Weil auf der Arche Noah acht Menschen waren *(Noah und seine drei Söhne Sem, Ham und Jafet; jeweils mit ihren Frauen)* haben Taufbecken acht Ecken. Ich lese Ihnen die Geschichte dazu noch mal vor. (nach Genesis 6)

Weil sich die Menschen von Gott abgewandt hatten und nur noch Übles planten, beschloss er, eine Sintflut zu schicken und einen **Neuanfang** zu machen. Dazu beauftragte er Noah, eine Arche zu bauen, um in ihr von jeder Tiergattung ein Pärchen zu retten.

Als die Arche fertig war, ließ Gott es 40 Tage lang regnen, bis alles überschwemmt war. Das war die Sintflut. Fast ein Jahr lang trieb Noah mit seiner Familie und den Tieren **sicher** auf der Flut – dann zog sich das Wasser langsam wieder zurück.

Noah wollte wissen, ob es schon wieder festes Land gab, und schickte eine Taube los. Als diese mit einem Olivenzweig im Schnabel zurückkam, wusste er, dass die Arche bald anlegen konnte.

Als alle wieder festen Boden unter den Füßen hatten, versprach Gott, nie wieder auf solch dramatische Weise in das Naturgeschehen einzugreifen. Um das zu verdeutlichen, hängte er seinen Kriegsbogen* in den Himmel – der daraufhin zu einem Zeichen des Friedens zwischen Gott und Mensch wurde und als **Regenbogen** immer wieder an diesen Bund erinnert.

* Im Hebräischen wird deutlich, dass das Wort „Bogen“ sich ursprünglich auf eine Kriegswaffe bezog.

10‘ Kurze Diskussion

Wie letzte Woche habe ich die Frage an Sie: Warum haben die frühen Christinnen und Christen Motive aus dieser Geschichte auf die Taufe übertragen?

Gegebenenfalls können auch hier einzelne Themen eingespielt werden:

1. **Warum ist das die Geschichte eines radikalen Neuanfangs?**
   Stichworte: Das Böse hinter sich lassen, sich von falschen Dingen und Ansichten befreien, mutig nach vorne schauen …

2. **Was hat die Arche mit dem Taufbecken zu tun?**
   Stichworte: Raum für die, die Gutes wollen, sicherer Hort im Sturm, Übergangsgefährt vom Alten ins Neue …

3. **Wofür steht der Regenbogen?**
   Stichworte: Versöhnung, Wiedervereinigung mit Gott, Ende der gewalttätigen Lösungsansätze, der Weg der Liebe …

25‘ Vertiefung in Einzelarbeit

Stellen Sie sich bitte mal vor, alle Ihre Charakter-Eigenschaften, Erfahrungen und Ängste wären Tiere. Und das Taufbecken wäre Ihre Arche. Welche dieser Tiere würden Sie mit in die Arche nehmen, welche würden Sie gerne zurücklassen? *(vorbereiten: Bild mit Arche, bei der genügend Platz ist, um Dinge drumherum, aber auch in den Schiffskörper hineinzuschreiben)* Nehmen Sie sich dafür zwölf Minuten Zeit.

37‘ Ausklang Phase 1

Tatsächlich gehört zum Taufverständnis auch immer das Angebot Gottes, all das, was mich belastet, bei ihm abgeben zu können. „Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch“, heißt es im ersten Petrusbrief. (1. Petrus 5,7)

Mein Vorschlag: Mal einfach eine Sorge auf einen kleinen Zettel schreiben – und hier in die Schale werfen, wo wir diese Zettel dann gleich verbrennen. Ohne dass sie jemand vorher gelesen hat. 😉
(demonstrativ anzünden)

40‘ Pause

50‘ Fisch

Ich habe mal ein Fischbild mitgebracht. Angeblich das älteste christliche Symbol überhaupt. Noch älter als das Kreuz. *(einen Zettel mit einem Fisch in die Mitte legen)* Weiß jemand, warum der Fisch zu einem Symbol des Christentums wurde?

Vielleicht ist es nur eine Legende, aber es heißt, dass die ersten Christinnen und Christen (vor zweitausend Jahren), die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden, den Fisch als Erkennungszeichen nutzten.
(ein leeres Blatt hinlegen)

Jemand, der nicht sicher war, ob sein Gegenüber auch gläubig ist oder nicht, malte unauffällig den ersten Strich des Fisch-Symbols in den Sand. *(auf dem Blatt zeigen)* Als wäre das nur ein kleiner Zeitvertreib. Nichts, wofür man verhaftet werden konnte. Wenn der andere aber auch Christ war, dann ergänzte er den Bogen mit einem zweiten Bogen zum Fisch – und beide wussten, was sie aneinander hatten.
(auf dem Blatt ergänzen)

Das griechische Wort für Fisch ἰχθύς *(gesprochen: Ichtüs)* kann als Akronym verstanden werden, das heißt: Jeder der Buchstaben steht für den Anfangsbuchstaben eines ganzen Wortes, in diesem Fall für ein Glaubensbekenntnis *(passenden Zettel hinlegen):*

Ἰησοῦς **Χ**ριστός **Θ**εοῦ **Υ**ἱός **Σ**ωτήρ
Jesus, (der) **C**hristus, **G**ottes **S**ohn, (ist der) **R**etter.

Christinnen und Christen sind überzeugt, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist (in Gestalt seines Sohnes), und dass dieser Jesus der von verschiedenen Propheten angekündigte „Retter der Welt“, der Messias ist. Übrigens ist die griechische Übersetzung von Messias „Christus“. Jesus Christus ist also kein Eigenname, sondern eher ein Satz: Jesus (ist der) Messias.

Wie gesagt: Womöglich ist der Fisch eines der ältesten Bekenntnisse der Welt. Bekenntnisse sagen, wofür wir stehen und woran wir glauben. Und zu einer Taufe gehört von Anfang an, dass ich öffentlich bekenne, dass ich an diesen Gott glaube, in dessen Namen ich getauft werde. Gar nicht so einfach. Ich möchte Sie einladen, das einfach mal auszuprobieren. Und zwar in drei kurzen Schritten. Sozusagen ein Speed-Believing.

60‘ Glaubensbekenntnis – 1. Schritt

Schreiben Sie doch mal für sich auf, welche Werte Ihnen wirklich wichtig sind. Wenn jemand Sie fragen würde: „Wofür stehst du?“ – was würden Sie ihm sagen? Dafür nehmen wir uns fünf Minuten Zeit.

65‘ Glaubensbekenntnis – 2. Schritt

Tun Sie sich bitte immer zu dritt zusammen und vertrauen Sie den anderen an, woran Sie im Leben glauben. Auch dafür haben Sie fünf Minuten.

70‘ Glaubensbekenntnis – 3. Schritt

Versuchen Sie doch bitte mal, ob Sie zu dritt einen Satz finden, der ihren (gemeinsamen) Glauben in Worte fasst. Einen Satz, den Sie alle unterschreiben könnten. Dafür haben Sie wieder fünf Minuten.

75‘ Vorstellung

Stellen Sie doch bitte uns allen Ihren Satz vor. Und dann lassen Sie uns gemeinsam schauen, was darin für Glaubensaussagen stecken.

85‘ Abschluss

Jede Taufe ist ein Bekenntnis. Und im Neuen Testament heißt es: „Wer bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.“ (1. Johannes 4,15) Das ist deshalb so wichtig, weil es in der Kirche jahrhundertlang um die Frage ging: „Muss der Mensch Gutes tun, damit Gott ihn liebt?“

Der Reformator Martin Luther hat diese Frage energisch verneint und alles abgelehnt, was irgendwie danach klingt, als könne man sich Gottes Wohlwollen verdienen. Für ihn war klar: Ein Mensch, der Gott bekennt, dass er seine Liebe annimmt, der ist Gott nah. Ganz gleich, ob er auch mal Fehler macht. Außerdem: Wer liebt, der macht zumindest keine Fehler aus böser Absicht. Der Kirchenvater Augustinus sagt sogar: „Liebe und tu, was du willst.“ – Und wenn uns dann doch mal etwas misslingt, können wir auf Gottes Gnade vertrauen.

Letzte kleine Übung: Wenn das Wort „Fisch“ im Griechischen ein Akronym für „**J**esus **C**hristus, **G**ottes **S**ohn, ist der **R**etter“ darstellt, worum würden wir Gott bitten, wenn wir dazu das deutsche Wort „Fisch“ benutzen? Zum Beispiel: um Frieden, Idealismus, Sonne, Caipirinha, Haltung. Was fällt Ihnen ein? Assoziieren Sie einfach spontan zu den einzelnen Buchstaben.
(Ein Flipchart ist bereitgestellt, um die Wörter aufzuschreiben.)

Zu

F…

I …

S …

C …

H …

Das Verrückte ist: Das war jetzt ein Gebet. Damit vielen Dank für heute. Nächstes Mal geht es noch um zwei weitere Symbole: nämlich um Taube und Segen, wobei der Segen ja gerne mit zwei erhobenen Händen dargestellt wird. Den wünsche ich Ihnen aber schon jetzt.

90‘ Ende

3. Einheit

TAUBE UND SEGEN

00‘ Begrüßung

Herzlich willkommen zum dritten Teil unserer Entdeckungsreise zur Taufe. Schön, dass Sie wieder mit dabei sind. Heute runden wir unsere Erkundungen in der Welt der Taufe ab … so, dass Sie hoffentlich eine gute Basis für das eigene Taufverständnis haben.

Nachdem wir uns in der ersten Einheit mit **WASSER UND LICHT** beschäftigt hatten, ging es in der zweiten Einheit um **REGENBOGEN UND FISCH** – genauer gesagt, um die Geschichte von der Arche Noah, die ja als Neuanfang zwischen Gott und Mensch verstanden wird … und um den Fisch, der als eines der ersten christlichen Bekenntnisse darauf verweist, dass zu jeder Taufe ein Bekenntnis gehört, in dem ein Mensch zum Ausdruck bringt, was ihn mit Gott verbindet.

Diesmal geht es um **TAUBE UND SEGEN**. Die Taube kennen wir schon: Einerseits von der Arche-Noah-Geschichte, in der sie mit dem Ölzweig im Schnabel zum Ursymbol des Friedens (zwischen Gott und Mensch) wird, – und von der Taufe Jesu, bei der sie als Zeichen des Heiligen Geistes auf Jesus herabfährt. Und auch wenn Segen selbst kein Symbol ist: Die segnenden Hände stehen schon seit Urzeiten für die Zusage von Gottes Gegenwart.

03‘ Taube

Fangen wir mit der Taube an. Ich habe dazu einfach mal einige Blätter Papier und eine Anleitung mitgebracht (siehe bei den Materialien am Ende des Dokuments), wie man daraus eine Origami-Taube faltet. Los geht’s!

10‘ Pfingstgeschichte

Wie gesagt: Die Taube steht schon sehr lange für den Geist Gottes. Die Kraft, die von Gott ausgeht und die Menschen verändern kann. Von Anbeginn an waren Christinnen und Christen überzeugt: Bei der Taufe empfängt der Täufling diesen Geist. Aber was genau ist damit gemeint?

Die Geschichte, die das vermutlich am besten verdeutlicht, ist die Pfingstgeschichte. Die lese ich erst mal vor. Sie erzählt davon, wie die Jüngerinnen und Jünger von Jesus nach seiner Himmelfahrt ziemlich ängstlich und ratlos zusammenhocken und sich verzweifelt fragen, wie es denn jetzt weitergehen soll. Dann passiert Folgendes: (nach Apostelgeschichte 2,1-8)

Am Pfingsttag waren sie alle beieinander. Da hörten sie plötzlich ein großes Brausen – wie einen gewaltigen Sturm, der das ganze Haus erfüllte. Dann erschienen Feuerzungen im Haus, die teilten sich, so dass sich eine auf jeden von ihnen setzte – und sie mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden.

Da **stürmten** sie **alle zusammen** nach draußen und fingen an, von der Liebe Gottes zu schwärmen – und das **in fremden Sprachen**, weil der Geist sie dazu befähigte. Als die Menschen die Jüngerschar so reden hörten – jeder in seiner eigenen Sprache –, da wunderten sie sich sehr.

12‘ Kurze Diskussion

Wie bei den vergangenen Einheiten habe ich die Frage: Warum haben die frühen Christinnen und Christen Motive aus dieser Geschichte auf die Taufe übertragen?

Gegebenenfalls können auch hier einzelne Themen eingespielt werden:

1. **Wie hat sich die Gemütslage der Jüngerschar verändert?**
   Stichworte: Von der Angst zum Mut, von der Verzweiflung zur Hoffnung, von der Unsicherheit zur Motivation …

2. **Warum gilt Pfingsten wohl als Geburtsstunde der Kirche?**
   Stichworte: Eine starke Gemeinschaft entsteht, Verbundenheit durch eine Vision, gemeinsames Reden von Gott …

3. **Inwiefern wachsen die Jüngerinnen und Jünger über sich hinaus?**
   Stichworte: Sie können fremde Sprachen, sie bekommen neue Fähigkeiten, Gott hat ihnen besondere Begabungen geschenkt …

25‘ Talente und Geistesgaben

Wenn der Heilige Geist Menschen mit besonderen Talenten beschenkt, nennt man diese „Geistesgaben“. Schon die ersten Christinnen und Christen waren überzeugt: „Solche Gaben bekommen wir, um die Welt positiv zu verändern.“

Übrigens geht es dabei meist nicht darum, dass jemand völlig überraschend etwas kann, was er vorher nicht konnte – auch wenn es so in der Pfingstgeschichte erzählt wird. Es kann auch sein, dass jemand ein Talent besitzt, das er vorher nicht eingesetzt hat (zumindest nicht für andere sichtbar), und jetzt entdeckt: „Damit könnte ich in der Welt vieles bewegen.“

Im ersten Petrusbrief steht dazu der schöne Satz: „Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein. Bist du dazu berufen, vor der Gemeinde zu reden, dann soll Gott durch dich sprechen. Hat jemand die Aufgabe übernommen, anderen Menschen zu helfen, dann arbeite er in der Kraft, die Gott ihm gibt. So ehren wir Gott mit allem, was wir haben und tun.“ (1. Petrus 4,10-11)

Deshalb meine Bitte: Schreiben Sie doch mal auf, was Sie denken, was Ihre größten Begabungen sind. Und damit meine ich nicht „Ich habe das große Latinum“, sondern Talente wie: musikalisch sein, gastfreundlich sein, geduldig sein usw. Dafür nehmen wir uns zehn Minuten Zeit. Schreiben Sie am Ende Ihre drei wichtigsten Begabungen auf die Taube, die Sie vorhin gefaltet haben.

35‘ Plenum

Ich würde mich freuen, wenn jede und jeder seine Taube mit ihren oder seinen Fähigkeiten den anderen vorstellte.

40‘ Pause

50‘ **Segen** (Gespräch)

Wenn ich Sie bitte, mal das Phänomen „Segen“ zu beschreiben: Was würden Sie sagen?
(kurzes Gespräch)

Hier ein paar grundlegende Infos:

- „Segen“ kommt von dem lateinischen Wort „signare“ = ein Zeichen machen, weil früher bei jedem Segen ein Kreuzeszeichen gemacht wurde.

- Das lateinische Wort für segnen, „beneficare“, bedeutet: „jemandem etwas Gutes sagen“ oder „jemandem Gutes zusprechen“.

- Gemeint ist damit, dass einem Menschen die Gegenwart Gottes zugesprochen wird: „Gott ist mit dir! Darauf kannst du dich verlassen.“

- Fun-Fact: Das Wort „Tschüss“ ist ursprünglich ein Segen, weil es von „adiós“ (spanisch) und „adieu“ (französisch) kommt und „Du seist Gott anbefohlen“ bedeutet.

Ich würde gerne mit Ihnen über eine Frage ins Gespräch kommen:
Welche Momente habe ich in meinem Leben als gesegnete Momente empfunden?

65‘ Segenswünsche

Ich habe Ihnen hier eine Flipchart hingestellt (mit einem Bild von segnenden Händen) und lade Sie ein, mal aufzuschreiben, was Sie für sich … oder gegebenenfalls … welchen Segen Sie Ihrem Kind, Ihrem Patenkind oder einem Täufling für sein Leben wünschen.

(nach etwa sechs Minuten gemeinsam anschauen und auswerten)

75‘ Abschluss

Segen meint nach christlichem Verständnis nicht, dass Gott dem Menschen einfach alle Wünsche erfüllt, sondern dass der Mensch einen grundsätzlichen Perspektivenwechsel erlebt (heute würde man sagen: ein Reframing): Ich nehme mich und die Welt anders wahr, wenn ich mir bewusst mache (wie wir schon in der ersten Einheit entdeckt haben), dass ich ein geliebter, gewollter und begabter Mensch bin.

Jesus hat das mal so zusammengefasst: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, dann werdet ihr alles bekommen, was ihr braucht.“ (Matthäus 6,33)

Was haben wir in diesen drei Einheiten über Taufe gelernt? Schauen wir noch mal auf die sechs Symbole:

WASSER Es steht für Neuanfang und Reinigung. Gott sagt uns zu: „Ihr könnt ein Leben voller Liebe und innerer Freiheit führen.“

LICHT Gott sagt uns zu: Menschen, die von Liebe erfüllt sind, können die Welt heller machen und selbst „Licht der Welt“ sein.

REGENBOGEN Er erinnert an den Bund Gottes mit dem Menschen und sein Versprechen, ihn zu schützen.

FISCH Ein Bekenntnis, das uns einlädt, selbst auf Gott zu vertrauen und das auch in Worte zu fassen.

TAUBE Gott verspricht uns den Heiligen Geist, der uns innere Stärke gibt und hilft, unsere Begabungen zu entfalten.

SEGEN Wir können sicher sein: Gott ist bei uns und steht uns in guten wie in schlechten Zeiten zur Seite.

80‘ Segensritual

Zum Schluss lade ich Sie dazu ein, dass wir gemeinsam einen Kreis bilden. Dann hat jede und jeder die Möglichkeit kurz zu sagen, wo im Leben sie oder er gerade steht, welche Herausforderungen warten und was sie oder er für die Zukunft erhofft.

Dann bitte ich Sie, dass wir uns nach jedem Statement an der Hand nehmen und gemeinsam sagen: „Segen soll darauf liegen!“
Denn das Wunderbare ist: Gott will uns nicht nur segnen, er lädt uns auch ein, anderen seinen Segen zuzusprechen. (*gemeinsam durchführen*)
In diesem Sinne: „Tschüss!“

90‘ Ende

Materialien

- **Vier Karten mit jeweils einem Wort**

  Erfrischung
  Belebung
  Reinigung
  Neuanfang

- **Sieben Karten mit jeweils einem Bibelvers**

  - Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie mehr dürsten, und das Wasser wird in ihm eine Quelle, die bis in das ewige Leben quillt. (Johannes 4,14)
  - Wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Psalm 42,2)
  - Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (Johannes 7,38)
  - Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,24)
  - Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. (Psalm 23,1-2)
  - Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. (Johannes 3,5)
  - Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ertränken. (Jesaja 43,2)

- **Blatt mit Strahl (zum Thema „Licht“)**

Wo würde ich mich zwischen diesen Aussagen einordnen?
Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“ ←----------→ Jesus spricht: „Ihr seid das Licht der Welt.“
Das Blatt kann so vorbereitet werden, dass den Anwesenden das Anliegen schnell deutlich wird.

- **Blatt mit vier Bildern von achteckigen Taufbecken**

- **Bild mit stilisierter Arche** – so, dass man sowohl in die Arche als auch außen herum etwas schreiben kann.

- **Blatt mit Fisch-Symbol**

- **Blatt mit Schriftzug**

Ἰησοῦς **Χ**ριστός **Θ**εοῦ **Υ**ἱός **Σ**ωτήρ
Jesus, (der) **C**hristus, **G**ottes **S**ohn, (ist der) **R**etter.

- **Blatt mit Faltanleitung „Taube“**

Download hier möglich: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Faltanleitung-EKD-Friedenstaube.pdf

- **Blatt mit segnenden Händen**